

Luzern

Verkehrshaus-Besucher können Lokführer spielen



Andreas Meyer, CEO der SBB, gestern Vormittag in einem der drei neuen Bahnsimulatoren im Verkehrshaus. Daniel Suter, der Direktor des Verkehrshauses, hält ihm derweil ein Mikrophon hin. Rechts im Bild freut sich Bernard Guillelmon, CEO der BLS.

BILD EVELINE BACHMANN

Drei neue Bahnsimulatoren stehen seit gestern im Verkehrshaus. Der Chef der SBB zeigte, wie mans nicht macht.

«Man muss sich extrem auf die Strecke konzentrieren, das Handling ist sehr schwierig», sagt SBB-CEO Andreas Meyer. Er sitzt in einem der drei neuen Bahnsimulatoren und fährt einen Teil der Strecke Romont-Lausanne ab. Gleichzeitig erklärt er den zahlreichen Medienvertretern im Verkehrshaus, welche anspruchsvolle Arbeit ein Lokomotivführer zu leisten hat. Deshalb bemerkt er nicht, dass

auf dem Bildschirm plötzlich die Warnung, «Sie fahren zu schnell» erscheint. Er verpasst ein Signal, und der Simulator löst prompt eine Schnellbremsung aus. «Sehr realistisch», kommentiert Meyer sein Malheur amüsiert.

Daniel Suter als Moderator

Meyer war zusammen mit Ernst Rutishauser, CEO der Rhätischen Bahn (RhB), und Bernard Guillelmon, CEO der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn (BLS), einer der drei Gäste, welche die neuen Simulatoren den Medienvertretern gestern vorstellten. Nicht ohne Grund, denn die Simulatoren in der Schienenhalle 1 sind in Zusammenarbeit mit den drei Bahnunternehmen entstanden. Genau genommen sind es

auch keine neuen Simulatoren, sondern diejenigen, die seit 1997 bestehen und jetzt saniert worden sind.

Verkehrshaus-Direktor Daniel Suter moderierte die gestrige Präsentation. Er lud jeden der drei CEOs ein, einen Streckenabschnitt zurückzulegen. Rutishauser von der RhB fuhr in «seinem» Simulator die Bernina-Strecke ab, die als eine der schönsten Bahnstrecken der Welt gilt. «Die Videoaufnahmen in den Simulatoren machen die Fahrt derart realistisch, dass es mir kalt den Rücken hinunterläuft», so Rutishauser.

Nachdem die drei Bähnler ihren Führerstand verlassen hatten, durften sich die anderen geladenen Gäste an den Simulatoren versuchen. «Es ist schwierig, den richtigen Zeitpunkt zum Bremsen zu erwischen. Man darf sich nicht ablenken lassen», sagte ein Eisenbahnfreund aus dem Kanton Bern.

Wieso aber investiert das Verkehrshaus rund 400 000 Franken in drei neue Bahnsimulatoren? «Ich denke, dass wir damit auch die junge Generation ansprechen können», so Verkehrshaus-Direktor Daniel Suter. «Und ich hoffe, dass wir nicht nur mehr Besucher fürs Verkehrshaus und Fahrgäste

für die Bahn gewinnen, sondern dass auch der Respekt gegenüber der Bahn wächst.» Die Benützung der Simulatoren ist im Verkehrshaus-Ticketpreis inbegriffen.

Berner haben geholfen

Die Simulatoren wurden unter anderem von der Fachhochschule Bern entwickelt. «Die grösste Herausforderung war, dass die Simulatoren narrensicher sind, denn sie werden hauptsächlich von Laien bedient», sagte Hansjürg Rohrer, Professor für Elektrische Maschinen und Zugförderung an der Fachhochschule Bern.

In den drei Bahnsimulatoren können folgende Strecken abgefahren werden:

- Brig-Kandersteg-Spiez
- Bern-Neuenburg
- Bern-Emmental-Luzern (ab Frühling)
- Bernina-Linie (Tirano-Poschiavo-Alp Grüm-Ospizio Bernina-Pontresina)
- Rapperswil-Linthal
- Gotthard-Linie (Biasca-Airolo)
- Romont-Lausanne

ROGER RÜEGGER